Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 160.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 5. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 3. März. Der König hat den Dr. Schwengberg, Oberlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde, zum etatsmäßigen Professor des Kadetten-Korps ernannt und dem Kreis-Physikus des Kreises Cochem, Dr. med. Cüppers in Cochem, den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der praktische Arzt Dr. med. Rose ist mit Belassung des Wohnsitzes in Menden zum Kreis-Wundarzt des Kreises Iserlohn ernannt worden.

Der Landgerichts-Direktor Pescatore in Essen ist an das Landgericht in Neuwied versetzt. Dem Landgerichts-Direktor Quoadt in Elberfeld ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Versetzt sind: der Amtsrichter Dr. Maurer in Greifenberg i. P. an das Amtsgericht in Deutsch-Krone und der Amtsrichter Dr. Ramm in Koschmin an das Amtsgericht in Lobsens. Dem Amtsrichter Pfeiffer in Münsterberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Amtsrichter Callomon in Myslowitz ist in Folge der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. Bei dem Amtsgericht in Mayen ist eine zweite Richterstelle errichtet. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Dr. Liedmann bei dem Amtsgericht in Geestemünde und der Rechtsanwalt Henschel in Rastenburg bei dem Landgericht in Bartenstein. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Dieckmann aus Geestemünde bei dem Amtsgericht in Uelzen, der Gerichtsassessor Hummelsheim bei dem Landgericht in Köln, der Gerichtsassessor Burgheim bei dem Amtsgericht in Minden, der Gerichtsassessor Glauf bei dem Amtsgericht in Bocholt und der Gerichtsassessor Goldschmidt bei dem Amtsgericht in Landeshut.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung.

Berlin, 3. März. Am Ministertische: v. Puttkamer, Scholz, Dr. Friedberg, Dr. Lucius, Maybach, v. Goßler.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Nachtragsetats.

Abg. v. Benda beantragt den Nachtragsetat an die Budgetkommission zu überweisen und bedauert, daß die Regierung erst jetzt mit dem Nachtragsetat kommt, während Alles auf eine schleunige Erledigung des Etats drängt; die Budgetkommission müsse gegen eine solche Behandlung seitens der Regierung sich verwahren. Uebrigens sei die Vorlage ein Beweis dafür, daß ein zweijähriger Etat mit einiger Sicherheit nicht aufgestellt werden könne.

Finanzminister Scholz: Ich glaube, die Vorlage kommt auch heute noch zur rechten Zeit, denn das Haus hat sich ja inzwischen über Arbeitsmangel nicht zu beklagen gehabt. Dieselbe ist wesentlich dazu bestimmt, den Bau der Bahn Fischhausen-Palmnicken noch in diesem Jahre zu ermöglichen.

Abg. Rickert ist erfreut über die Einbringung des Nachtragsetats. Sei derselbe doch ein schlagender Beweis für die Unzulänglichkeit zweijähriger Etats. Deshalb sollte auch diese Vorlage für die Regierung eine Mahnung sein, endlich einmal von der Absicht abzustehen, zweijährige Budgetperioden einzuführen. — Bei dieser Gelegenheit will ich darauf aufmerksam machen, daß die Angriffe des Abg. Wagner wegen der langwierigen Berathungen im Reichstage völlig unbegründet seien. Obgleich diesmal mit der Berathung des Etats im Reichstag noch die wichtige staatsrechtliche Frage der zweijährigen Budgets verknüpft war, hat dieselbe doch nur achtzehn Sitzungen in Anspruch genommen, während wir im Abgeordnetenhause heute schon die vierundzwanzigste Sitzung auf den Etat verwenden.

Minister Scholz: Ich muß erklären: das Streben nach zweijährigen Etatsperioden wird von der Regierung nicht aufgegeben werden. (Hört, hört! links.) Die Vorlage eines Nachtragsetats ist durchaus kein Beweismittel gegen die zweijährigen Etats. Die Regierung hat nie behauptet, daß bei zweijährigen Etatsperioden Nachtragsetats nicht erforderlich sein werden. Die einzige Besorgniß war, daß diese sich zu sehr häufen würden. Allein wir haben früher schon drei bis vier Nachtragsetats gehabt, ohne daß die Uebersicht über die Finanzlage erschwert wurde.

Abg. Graf Limburg-Stirum ist nicht der Ansicht, daß die Hinweisung auf den Nachtrag zum Etat doch nur ein sehr schwaches Argument gegen die zweijährigen Etats sei. Man bekämpfe dieselben auch weniger von technischen als von politischen Gesichtspunkten aus.

Abg. Büchtemann macht darauf aufmerksam, daß im Reichstage die Vertreter der Militärverwaltung selbst erklärt haben, es sei nicht möglich, die Bedürfnisse schon für zwei Jahe vorauszusehen. Auffallend ist es, daß erst im Nachtragsetat der Antheil an dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer aufgeführt werde, für den bereits in der Budgetkommission die Zahlen festgestellt worden seien. Ebenso hätte die Sekundärbahn schon im ersten Etat behandelt werden können, als die Kommission sich mit den übrigen Sekundärbahnen beschäftigte. Heute sei zu befürchten, daß die Kommission nicht so schnell die Angelegenheit werde erledigen können, daß am Montag schon die Etatsberathung beendigt werden könne, weil ihr das nöthige Material fehle.

Abg. Stengel hält diese Bedenken für unbegründet. Die Vergleichung der Arbeiten des Reichstages und Abgeordnetenhauses sei eine rein mechanische, denn die Arbeiten der beiden Parlamente seien durchaus verschieden.

Darauf wird die Debatte geschlossen und der Antrag v. Benda angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der Klassensteuerkommission über die ihr zur Prüfung überwiesene Frage: „ob in dem § 4 des in zweiter Berathung angenommenen Gesetzes, betreffend die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer, eine Abänderung des § 71 der Verfassung zu erkennen sei und ob demzufolge die Beschlußfassung in den nach § 107 der Verfassung für Verfassungs-Veränderungen vorgeschriebenen Formen zu erfolgen habe.“

Der Referent Abg. Frhr. v. Zedlitz führt aus, daß die Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Wahl zum Landtage nur als Erläuterung der Verfassung aufzufassen sei und daß der hierin enthaltene Ausdruck: die Wahlfähigkeit richtet sich nach der Höhe der „zu entrichtenden Steuern“, nach der ratio legis so aufgefaßt werden müsse, daß die Abstimmung nach Maßgabe der Steuerfähigkeit, nicht der Steuerleistung, erfolgt. Von dieser Interpretation ist man in Preußen wiederholt ausgegangen, zuletzt noch bei dem Gesetze vom 1. März 1881, welches für die untersten Klassensteuerstufen die Zahlung von drei Monatsraten aufgehoben habe, ohne daß damit diesen Steuerstufen das Wahlrecht genommen wurde. Deshalb ist die Kommission einstimmig der Ansicht, daß in dem § 4 des in zweiter Berathung angenommen Gesetzes, betreffend die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer eine Abänderung des § 71 der Verfassung nicht zu erkennen ist, und beantragt demzufolge:

Das Haus der Abgeordneten wolle alsbald in die dritte Berathung des gedachten Gesetzes eintreten.

Abg. Sack ist der Ansicht, daß in dem fraglichen Gesetze doch eine Verfassungsänderung enthalten ist. Wenn man von zu entrichtenden Steuern spricht kann man damit doch nicht eine Veranlagung meinen, und noch dazu eine Veranlagung mit der Absicht, daß die Steuern nicht entrichtet werden. Wenn man interpretiren will, darf man doch nicht dem Buchstaben und der Logik widersprechen. Im Jahre 1881 handelte es sich nicht um die Aufhebung der Klassensteuerstufen, sondern es sollten die Steuern nur vorläufig nicht erhoben werden. Die dritte Berathung des Gesetzes über die Aufhebung der untersten Klassensteuerstufen müßte deshalb bis zum 24. Tage nach der zweiten Lesung hinausgeschoben werden.

Abg. Hahn sieht in dem Gesetze keine Verfassungsänderung. Die Verordnung vom Jahre 1849 wollte nur einen Zensus schaffen; man benutzte nun die Höhe des der Besteuerung zu Grunde liegenden Vermögens als Maßstab. Auch als man bei der Einführung der Verordnung von 1849 in die neuen Landestheile im Jahre 1868 einige Modifikationen vornahm, erblickte man darin keine Verfassungsänderung.

Abg. Frhr. v. Reck: Das Wahlrecht besteht nicht auf der Steuerpflicht, sondern auf der Steuerleistung, denn bei der Aufstellung der Verfassung gewährte man Gleichheit vor dem Gesetz nach Maßgabe der Pflichten, das Steuerbewilligungsrecht nur für die Steuerzahler, das Gemeindewahlrecht nur für diejenigen, welche etwas besitzen.

Abg. Enneccerus vertheidigt die Sinnesinterpretation, die von der Wissenschaft allgemein anerkannt werde, und die auch einen falschen Ausdruck eines Gesetzes berichtigen könne. Es verhalten sich Wahlrecht und Steuerzahlung nicht wie Leistung und Gegenleistung, denn die Leistungen an den Staat bestehen nicht nur im Steuerzahlen, sondern namentlich auch im Militärdienste. Wenn man aber das Wahlrecht nach der Steuer klassifizire, so wollte man ein Kriterium der Bürgschaft für den richtigen Gebrauch des Wahlrechts haben. Dabei kommt es nicht darauf an, daß die Steuer auch wirklich bezahlt wird. Auch die Verordnung von 1849 sagt, nach dem Geiste und im Zusammenhang betrachtet: Nicht die Steuerleistung, sondern die Steuerfähigkeit ist das Entscheidende. Art. 115 der Verfassung sollte keine Gesetze zu Theilen der Verfassung machen, sondern nur eine Reihe von Vorschriften erlassen, nach welchen einige Gesetze vorläufig noch weiter in Kraft sein sollten. Es ist also die Verordnung von 1849 nicht ein Theil der Verfassung.

Der Antrag der Kommission wird mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzes betr. den Erlaß der beiden untersten Stufen der Klassensteuer.

Abg. Lohren (freikonservativ) wünscht, daß die Personalsteuer gänzlich aufgehoben wird und bedauert, daß die Konservativen hier die Grundsätze der Liberalen angenommen haben. Das bedeutet einen Sieg des Freihandels. Wenn die Ausführungen des Abg. Wagner wahr wären, so läge darin eine scharfe Verurtheilung der Wirthschaftspolitik. Aber es ist nicht richtig, daß die indirekten Steuern, die Zölle auf Lebensmittel, Vieh 2c. die untern Klassen bedrücken. Wenn das Brot theurer wird, müssen auch die Löhne gesteigert werden. Weil sich die Zölle abwälzen lassen auf die Schultern der Arbeitgeber, sträuben sich auch die Landwirthe gegen die landwirthschaftlichen Steuern; das wird man auf konservativer Seite nicht bestreiten können. Abg. Wagner gab zu, daß die konservative Partei eine prozentuale Einkommensteuer bis zu 4 Prozent zu Gunsten der Armen will. Da stehe ich mit Herrn Hänel auf demselben Boden, welcher sagte, die Pläne des Abg. Wagner über die Besteuerung des Kapitals seien kommunistisch. Das ist vollständig wahr. Wenn man nur die Personalsteuern erhöht, erzielt man eine Mehreinnahme von 3 Millionen Mark. Mit dieser auf den Altar des Vaterlandes niedergelegten Summe löst man nicht die soziale Frage. Wie wenig ist das im Vergleich zu der Sozialpolitik, welche der Reichskanzler treibt. Nicht Almosen will er, und noch weniger aus den Taschen der Reichen, sondern besser bezahlte Arbeit. Die Steigerung des Arbeitsverdienstes seit dem Jahre 1878 beträgt pro Woche und Kopf etwa 20 Pfennige. Das macht für die 3½ Million Arbeiter jährlich einen Mehrverdienst von 41 Millionen Mark. Das kommt aus der unversiegbaren Quelle der Arbeit, die wir durch die indirekten Steuern erschlossen haben. (Heiterkeit.) Die indirekten Steuern bereichern aber nicht nur den Arbeiter, sondern auch den Arbeitgeber und den Staat, während die direkte Steuer dem Einen nimmt und dem Andern giebt und Klassen- und Massenhaß befördert. Herr Wagner sagt, es müsse gebrochen werden mit dem Prinzip, wonach man nicht eindringen dürfe in die Erwerbsverhältnisse der Familie. Ich hatte dabei den Eindruck, daß wir zum Inquisitor, der den Geistlichen beim Spenden der Sakramente überwacht, nun noch einen Inquisitor der Bürger bekommen, der in das Innere der Familienverhältnisse schaut und nachsieht, was man thut und treibt, was man ißt und trinkt und wie man sich kleidet. (Sehr richtig links.) Abg. Wagner nennt das Staatssozialismus, ich nenne das unerträgliche Tyrannei (Sehr gut! links), Verletzung des Rechtsbewußtseins (Sehr gut! links), Zerstörung des freudigen Schaffensbewußtseins. (Sehr gut! links. Heiterkeit.) Herr v. Bennigsen hat nun die direkten Steuern das Rückgrat des Staates genannt. Es ist aber vielmehr eine Stütze des Parlamentarismus, denn dabei sind Ausgaben wie Einnahmen ganz in die Hand des Parlaments gelegt. Ich erinnere an den Ausspruch: Diesem Ministerium keinen Groschen! Wie Herr Wagner diesen liberalen Parlamentarismus in das konservative Lager hinübernehmen kann, verstehe ich nicht. Nur wer eine schwache Regierung will, der muß Alles einsetzen für die Erhaltung und Verschärfung des direkten Steuersystems. Dieses führt ferner zur Demoralisation, indem es demjenigen einen Vortheil gewährt, der seine Einnahmen zu niedrig angiebt. Und was kann man damit erreichen?. Wenn wir sogar von der neunten Steuerstufe ab die Beträge verdoppeln, was kommt dann heraus? Fünfzehn Millionen nehmen wir mehr ein. Sollen wir dafür unsere persönliche Freiheit verlaufen? Nehme man doch lieber die Erbschaftssteuer, die kann man noch bis aufs Zehnfache treiben, und die Börsensteuer, das sind Gesetze, die wenigstens nicht die Moral und Freiheit verletzen.

Abg. Dr. Wagner: In der Auffassung der indirekten Steuern stehe ich und meine Freunde dem Vorredner sehr nahe. Auch gegen die Politik des Fürsten Bismarck im Jahre 1879 habe ich nichts einzuwenden, wenn ich den Werth der Schutzzölle auch nicht so hoch stelle wie der Herr Vorredner. Kein großer Staat kann aber der direkten Steuern ganz entrathen, welche in der That das Rückgrat des Staates sind. Und das bestreite ich entschieden, daß der Arbeiter im Stande ist, die Zölle auf Lebensmittel auf den Arbeitgeber abzuwälzen.

Hierauf wird die Generaldiskussion geschlossen und ohne erhebliche Debatte die einzelnen Paragraphen des Gesetzes angenommen.

Sodann wird in der Berathung des Etats fortgefahren und der Etat der direkten und indirekten Steuern angenommen. Zu dem Letzteren beantragt Abg. Köhler (Göttingen):

„die Staatsregierung zu ersuchen, die Ueberweisung der Gerichtskostenerhebung an die Justizverwaltung in Erwägung zu ziehen und das Ergebniß dem Landtage in der nächsten Session desselben mitzutheilen.“

Die Resolution wird nach kurzer Diskussion mit großer Majorität angenommen.

Der Etat des Herrenhauses passirt ohne Debatte.

Zum Etat des Hauses der Abgeordneten beantragt der Gesammtvorstand des Hauses:

Die Staatsregierung unter Bezugnahme auf den Beschluß vom 2. März 1882 aufzufordern, der Angelegenheit wegen des Baues eines neuen Geschäftsgebäudes des Hauses der Abgeordneten unter thunlichster Beschleunigung Fortgang zu geben.

Abg. v. Zitzewitz hat an seinem Körper erfahren, daß die Beschaffung eines neuen Gebäudes für das Abgeordnetenhaus vom sanitären Gesichtspunkte aus nothwendig nothwendig ist. (Heiterkeit.) Die Ventilation im Sitzungssaale sei mangelhaft, manche Sitze seien wie Schwalbennester an die Wand geklebt, die Ministerbank sei so eng, daß sich die Minister in einer erbarmungswürdigen Lage befinden. (Heiterkeit.) Wenn man aus dem heißen Saale in den Vorraum heraustrete, wehe ein Blasius, daß man in die Luft fliegen könnte. (Heiterkeit.) Deshalb müßten alle Parteien den Antrag des Gesammt-Vorstandes annehmen.

Abg. v. Bennigsen schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und weist besonders auf die Feuergefährlichkeit des Hauses hin, von der namentlich die unersetzlichen Akten bedroht seien. Der Minister habe im vorigen Jahre die Nothwendigkeit des Neubaues anerkannt, habe sich aber die Entschließung über den Bauplatz vorbehalten, bis für das Reichstagsgebäude der Platz definitiv entschieden sei. Jetzt ist dies der Fall. Und dem steht nichts im Wege, daß man den Platz des provisorischen Reichstagsgebäudes und des Herrenhauses benutze. Ist man doch schon im Jahre 1862 bei der Frage der Verlegung der Porzellanmanufaktur von der Absicht ausgegangen, diesen Platz für die Erbauung eines Abgeordnetenhauses zu benutzen.

Minister v. Puttkamer hält seine im vorigen Jahre gegebene Erklärung aufrecht. Von der Regierung werde die Unzulänglichkeit der jetzt benutzten Räume anerkannt. Das Haus sei schon über hundert Jahre alt und die Balkenköpfe des Daches beginnen bereits zu faulen. Andererseits könne von einem eigentlichen Nothstand nicht recht die Rede sein, da noch einige provisorische Anbauten benutzt werden können. Die Frage ist nur, wie möglichst rasch die allseitigen Wünsche des Hauses erfüllt werden könnten. Da erwäge die Staatsregierung, ob die bezeichneten Grundstücke nicht für andere Staatszwecke verfügbar bleiben müssen. Die Regierung hat sich auch gefragt, ob das Abgeordnetenhaus nicht nach Fertigstellung des neuen Reichstagsgebäudes das alte beziehen könne und ob im Falle eines Neubaues es sich nicht empfehle, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus in einem Gebäude unterzubringen. Wir werden bemüht sein, Alles zweckmäßig zu gestalten.

Abg. Löwe (Bochum): In dem gegenwärtigen Gebäude liegt eine Gefahr für Menschenleben. (Heiterkeit.) Ich kann das als Arzt sagen. Wenn der Herr Minister sich noch so viele Fragen vorzulegen hat in Betreff des Neubaues, so muß ich ihn daran erinnern, daß wir, als man sagte, die Arbeitsräume des Kultusministeriums, des Ministeriums des Innern seien unzulänglich, sofort die Neubauten bewilligt haben. (Sehr richtig! links.) Mit dem gegenwärtigen Gebäude kann nichts mehr geschehen. Es ist schon unglaublich viel Geld aufgewendet worden, ohne daß Abhilfe geschaffen werden konnte. Wir dürfen nicht warten, bis alles Andere arrangirt ist. Es muß so schnell als möglich gesorgt werden, daß dieser Zustand, dessen der Staat sich schämen muß, ein Ende nimmt. (Beifall.)

Abg. Windthorst: Daß der Aufenthalt im Sitzungssaale und in den Erholungsräumen ein trauriger ist, giebt Jeder zu. Wenn man von 10 bis 3 Uhr sitzt, muß man einen Druck im Kopfe fühlen. (Heiterkeit.) Wir befinden uns täglich in dem Zustande sich vorbereitender Blutvergiftung. (Heiterkeit.) Auch die Feuersgefahr ist sehr bedenklich, denn alle Stoffe, die hier sind, sind leicht brennlich, und wenn ein Feuer ausbricht und in jeder Thür ein so dicker Herr wie Kollege v. Zitzewitz steht, kommen wir Alle um. (Heiterkeit.) Nun sagt der Herr Minister, bald und mit möglichster Beschleunigung soll der Bau ausgeführt werden. Dasselbe sagte er schon im vorigen Jahre. Ich weiß nicht, was das für Regierungszwecke sind, zu denen der Platz des jetzigen Reichstagsgebäudes sonst benutzt werden soll. Das alte Reichstagsgebäude kann uns nichts nützen, denn es ist noch viel baufälliger und feuergefährlicher als dies Haus. Wenn ein anderes zweckmäßigeres Grundstück nicht zu finden ist, sagt der Herr Minister, sollen wir jenen Platz bekommen. Nun soll uns im nächsten Jahre die Regierung entweder einen anderen Bauplatz nachweisen oder uns den verlangten gewähren. In dieser Frage sind wir alle einig. Auch Herr von Ludwig hat seinen Widerstand aufgegeben. (Heiterkeit.)

Abg. Zelle glaubt nicht, daß in Berlin ein anderer Platz zu finden ist, welcher so wie des jetzigen Reichstags sich eignet.

Abg. Schmidt (Stettin) weist auf die unzulänglichen Bibliothekräume hin.

Abg. v. Rauchhaupt tritt ebenfalls für den Vorschlag des Vorstandes ein.

Persönlich bemerkt Abg. v. Ludwig, er habe seinen Widerstand im vorigen Jahre nicht gegen das todte, sondern gegen das lebende Abgeordnetenhaus gerichtet. Die Unzulänglichkeit der Räume erkenne er an, sehe er doch, wie die Minister nicht neben, sondern über einander sitzen und obenauf der Fürst Bismarck. (Große Heiterkeit.)

Darauf wird der Antrag des Vorstandes angenommen und der

Etat des Abgeordnetenhauses bewilligt. Darauf vertagt sich das Haus bis Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Nachtrags-Etat, Etat, Etatsgesetz und kleinere Vorlagen. Schluß 4½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 3. März. Die dritte Berathung des Gesetzes betr. die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer hat die vollständige Niederlage der Steuerreformpolitik, soweit dieselbe darauf ausgeht, die direkten Steuern der Hauptsache nach zu beseitigen und die Deckung der Staatsbedürfnisse nahezu ausschließlich auf indirekte Steuern anzuweisen, in erfreulichster Weise besiegelt. Selbst der freikonservative Lohren gestand Ueberlastung der ärmeren Bevölkerungsklassen durch die indirekten Steuern zu, tröstete sich aber damit, daß dieselbe durch die Steigerung der Löhne in Folge der Einführung der Schutzzölle ausgeglichen würde. Daß derselbe gegen die „grundstürzenden Pläne" des Abg. Prof. Wagner entschieden Front machte, läßt erkennen, daß die Scheu der „Manchesterpolitik", angeklagt zu werden, auf der konservativen Seite im Abnehmen begriffen ist. Prof. Wagner seinerseits faßte in klarer und durchschlagender Weise — gewissermaßen als Antwort auf die kritischen Glossen der „N. A. Ztg." — die Gründe gegen die Auffassung zusammen, daß indirekte Steuern allein oder vorzugsweise eine der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen entsprechende Besteuerung ermöglichen; namentlich stellte er die Richtigkeit der Theorie von der Abwälzung der Konsumsteuerlasten auf die Konsumenten oder Arbeitgeber mit guten Gründen in Abrede. Es ist erfreulich, daß nachgerade bei allen Parteien eine Klärung über das Verhältniß von direkten und indirekten Steuern eingetreten ist, welche eine feste Garantie gegen den seit Jahren befürworteten Umsturz der Grundlagen des bewährten preußischen Steuersystems leistet.

— Die Höfe sind, wie wir vernehmen, davon verständigt worden, daß in diesem Jahre eine besondere Feier des Geburtstages des Kaisers nicht beabsichtigt ist.

— Fürst Bismarck ist in der Rekonvalescenz nunmehr soweit vorgeschritten, daß er kleinere Spaziergänge in den Garten jetzt unternehmen darf.

— Der Prinz von Wales ist gestern aus Neu-Strelitz nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses gedenkt schon am Donnerstag die Etatsberathung zu schließen, um dann den Etat dem Herrenhause zu überweisen. Ueber den Zeitpunkt des Wiederbeginnens der Landtagsarbeit nach Ostern ist noch kein Beschluß gefaßt. Bis jetzt ist die Ansicht, daß beide Körperschaften vom 3. April ab neben einander tagen, nur einer von den vielen Auswegen aus der allgemeinen Verwirrung, die in Erwägung gekommen sind. Am wahrscheinlichsten bleibt es, daß der Landtag nach dem Schluß des Reichstags zur Erledigung seiner Geschäfte berufen wird. Es ist jedenfalls von Interesse, festzuhalten, daß in allen diesen Fragen sowohl im Abgeordnetenhause wie im Reichstag das Zentrum und die gesammte Linke zusammengehen.

— „Die deutsche Zuckerindustrie" hebt hervor, daß das stete Hinausschieben der Entscheidung über den Handelsvertrag mit Spanien um kurze Fristen, worüber offizielle Kundgebungen gar nicht einmal erfolgen, insbesondere die Ausfuhr deutschen Zuckers schädigt und die des österreichischen, also unserer gefährlichsten Konkurrenz, außerordentlich begünstigt.

— Ueber eine bemerkenswerthe Landtagswahl in München, welche am Donnerstag stattfand, wird der „Nat.-Zeitung" von dort geschrieben: Gewählt wurde Studienlehrer Dr. Ortrer mit 168 Stimmen, während Herr Magistratsrath Radspieler nur 101 erhielt und einige Stimmen sich zersplitterten. Dieses Wahlergebniß ist insofern von Bedeutung, weil durch dasselbe noch mehr als durch die in jüngster Zeit abgehaltenen Wahlmännerversammlungen sich die Spaltung innerhalb der patriotisch-Bayrischen, d. h. der ultramontanen Partei dokumentirt und sich zugleich ergiebt, daß die Parteiführer keinen vollen Einfluß mehr in der Partei genießen. Der Kandidat der Parteiführer war Herr Radspieler; bisher übten die Herren bei allen Wahlen den vollsten Einfluß, nunmehr aber hat sich das Gros der Partei von den Führern emanzipirt, und das ist bei den hier obwaltenden Verhältnissen für die Zukunft von nicht geringer Bedeutung. Gegen Herrn Radspieler wurde besonders geltend gemacht, daß er eines derjenigen Mitglieder der Rechten der Abgeordnetenkammer war, welche 1871 mit den Liberalen für die Versailler Verträge gestimmt und dadurch deren Annahme mit herbeigeführt haben. Der neugewählte Abgeordnete Königlicher Studienlehrer Dr. Orterer hat in einer noch gestern abgehaltenen Nachtsversammlung seinen Wählern versprochen, daß er im Landtage insbesondere für die konfessionelle Richtung in allen Lehr- und Schulanstalten, sowie die größtmöglichste Sparsamkeit im Schulwesen, von den Universitäten an bis herab zur Volksschule, wirken würde — und einen Mann mit solchen Versprechungen hat die größere Mehrzahl der ultramontanen Wahlmänner zum Vertreter der Residenzstadt gewählt.

Wien, 3. März. In der gestrigen Sitzung des Kammerausschusses gab Kaminski ausführliche Erklärungen bezüglich der Vorgeschichte der galizischen Transversalbahn ab und wies seine Verdienste als Privatmann um das Zustandekommen der Angelegenheit nach. Den Vorwurf, er hätte das Material zu den Vorarbeiten erschwindelt, erkauft oder erbettelt, müsse er zurückweisen. Sein Einfluß als Abgeordneter habe nicht einmal vermocht, für den Bauunternehmer Schwarz eine Karte des Handelsministers zur Bereisung der Bahnstrecke zu erwirken; über die Frage wegen der Bauvergebung habe er nie mit dem Minister verhandelt. Die Beantwortung der Frage, wer die hochgestellte Person sei, welche, wie die Klageschrift erwähne, ihm einen Brief geschrieben habe, lehnte Kaminski ab mit der Bemerkung, daß er dem Untersuchungsrichter, welchem bedeutendere Machtmittel zur Verfügung ständen, als dem parlamentarischen Ausschusse, den Namen genannt habe. Der Kammerausschuß hat hiermit seine Vernehmung geschlossen.

Paris, 3. März. Der Senat berieth heute den Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung der französischen Gerichtsbarkeit in Tunis. Herzog von Broglie fragte die Regierung, ob die Unterhandlungen wegen Aufhebung der Kapitulationen, insbesondere die mit England hierüber eingeleiteten Unterhandlungen bald zum Ziele führen würden? Der Minister des Aeußern, Challemel-Lacour, erwiederte, alle Mächte hätten auf die ihnen wegen Aufhebung der Kapitulationen gemachten Eröffnungen in befriedigender Weise geantwortet; eine einzige Macht habe den Wunsch ausgesprochen, bevor sie auf die Kapitulationen verzichte, zunächst zu sehen, wie die französische Gerichtsbarkeit gehandhabt werde. Diese Macht werde übrigens voraussichtlich ein freundschaftliches Arrangement annehmen. Wenn übrigens der Senat die gegenwärtige Vorlage angenommen habe, werde diese Frage keine großen Schwierigkeiten mehr darbieten. Graf Saint-Vallier trat im Interesse der fremden und französischen Staatsangehörigen in Tunis für die Vorlage ein. Dieselbe wurde mit 226 gegen 5 Stimmen angenommen. — In der Kammer der Deputirten brachte Finanzminister Tirard das ordentliche Budget ein.

Die legitimistische Rechte der Deputirtenkammer beschloß, sich an den Debatten über eine Revision der Verfassung nicht zu betheiligen. — Dem „Temps" zufolge würde Barrère zum Direktor der Handelsangelegenheiten im Ministerium des Aeußern ernannt werden.

London, 28. Februar. Die Hoffnung, daß das Unterhaus endlich einmal eine Session haben werde, die nicht eine vorwiegend irische genannt werden müßte, scheint wenig Aussicht auf Erfüllung zu haben. Vierzehn Tage lang schleppt sich nun bereits die Debatte über die Adresse auf die Thronrede hin und hat sich zu einer alles Andere ausschließenden Debatte über Irland gestaltet. Und noch ist das Ende nicht abzusehen, da außer der irischen Partei auch die Konservativen das Thema zur Grundlage ihrer Angriffe auf das Kabinet nach Kräften ausbeuten. Den Hauptangriffen der Tories muß man nach der Rückkehr Glandstone's entgegensehen. Gestern hat der Parnellit O'Connor folgendes, den Nothstand in Irland betreffendes Amendement zum Adreßentwurf eingebracht:

„Ihre Majestät die Königin ist unterthänigst zu verständigen von der Nothlage der Bevölkerung in vielen Theilen Irlands; von der unzureichenden Wirksamkeit der Landakte und dem parteiischen und mangelhaften Charakter derselben, namentlich in Bezug auf Erbpachten und die Anrechte der Pächter auf die von ihnen eingeführten Meliorationen, sowie das System der käuflichen Erwerbung; von der Lage der landwirthschaftlichen Arbeiter, von der unbefriedigenden Art der Handhabung des Gesetzes über die Pachtrückstände; von dem Zustande der Gerichtsbarkeit; von der Wahlfreiheit für das Parlament und die Kommunen in Irland; von den Zuständen der Selbstverwaltung in diesem Lande — durchweg Fragen, welche die Aufmerksamkeit des Parlaments und der Regierung dringend herausfordern. Die Königin ist weiter darüber zu unterrichten, daß im Falle es unterbliebe, diese Fragen, welche die Wohlfahrt des irischen Volkes so nahe berühren, der gesetzmäßigen Behandlung zu unterziehen, die Unzufriedenheit in Irland nur noch gesteigert und die allgemeine Zerrüttung noch weiter gefördert würde."

Das Amendement wurde von mehreren Rednern dringend befürwortet, worauf Mr. Trevelyan, der Generalsekretär für Irland, Namens der Regierung antwortete. Das Resultat der darauffolgenden Abstimmung war, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Ablehnung des Amendements mit 163 gegen 33 Stimmen worauf der Adreßentwurf definitiv zur Annahme gelangte.

London, 28. Februar. Mit Bezug auf den Antrag der britischen Regierung um Auslieferung Sheridan's wegen Betheiligung an dem Doppelmorde im Phönix-Park wird aus Newyork gemeldet, daß dort bezweifelt wird, ob Sheridan ausgeliefert werden kann. Da er behaupten dürfte, daß das ihm zur Last gelegte Verbrechen ein politisches ist, und daß kraft des zwischen England und der Vereinigten Staaten bestehenden Auslieferungsvertrages politische Verbrecher nicht ausgeliefert werden dürfen. — Einem amtlichen Ausweise zufolge wurden im Jahre 1882 in Irland 5201 Familien, mit einer Kopfzahl von 26,836 Personen wegen Nichtzahlung des Pachtzinses gerichtlich exmittirt davon wurden 198 Familien oder 833 Personen wieder als Pächter eingesetzt, und 2351 Familien oder 12,538 Personen zur Wirthschaftsbesorgung aufgenommen. Die Zahl der wirklich von Haus und Hof Vertriebenen reduzirt sich damit auf 2652 Familien oder 13,665 Personen — noch immer eine sehr hohe Zahl, die jedoch den früheren Jahren gegenüber eine ganz außerordentliche Besserung aufweist und erkennen läßt, daß die Agrargesetzgebung der letzten Jahre durchaus nicht wirkungslos geblieben ist.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. März.

d. [Die polnische Fraktion] wird aus Anlaß der Unterrichts-Etats-Debatten im Abgeordnetenhause sowohl vom „Dziennik Pozn.", wie von der „Gaz. Tor." mehrfach angegriffen. Wie schon mitgetheilt, macht es der „Dziennik Pozn." dem Abg. Dr. Stablewski zum Vorwurf, daß er nur vom religiös-moralischen Standpunkte aus gesprochen habe; auch wirft er demselben vor, er habe, indem er vom Falk'schen Schulsystem sprach, dem früheren Minister Falk unnöthiger Weise die Ehre erwiesen, ihn mit Rousseau zu vergleichen; ferner habe der Abg. Kantak in der Antwort, welche er dem Abg. Tiedemann gab, es nicht als eine Unwahrheit bezeichnet, daß der Provinzial-Schulrath a. D. Milewski die Bamberger polonisirt habe, da er ja gar nicht die Aufsicht über die Schulen im Kreise Posen geführt habe. Sodann macht er dem Abg. von Jażdzewski einen Vorwurf daraus, daß er auf die Bemerkung des Ministers v. Goßler, jener sei mit dazu behilflich gewesen, daß eine Simultanschule in der Provinz Posen eingerichtet wurde, Nichts geantwortet habe. Die „Gaz. Torunska" wirft der polnischen Fraktion im Allgemeinen vor, daß kein Mitglied derselben in der Sitzung am 1. d. M., als es sich um die Schullasten handelte, und Abg. Seer speziell die Verhältnisse in unserer Provinz beleuchtete und darauf hinwies, wie viel zu diesen Lasten von Bauern und ländlichen Arbeitern beigetragen werde, gesprochen habe, so daß es ausgesehen habe, als vertheidigten deutsche Abgeordnete die polnischen Arbeiter, während die polnischen Abgeordneten schwiegen. — Der „Kuryer Pozn." bemüht sich, die polnische Fraktion gegen alle diese Vorwürfe zu vertheidigen und weist darauf hin, daß Abg. v. Jażdzewski der Sitzung am 28. v. M. gar nicht beigewohnt habe, und daß in den anderen angeführten Fällen bereits der Schlußantrag angenommen worden sei, so daß die polnischen Abgeordneten, die sich zum Worte gemeldet, nicht mehr dazu gelangt seien. Der Abg. v. Stablewski habe gar nicht den früheren Minister Falk mit Rousseau verglichen, sondern nur gesagt: Das Schulsystem Falks stütze sich auf das System des Vaters der Revolution, des Verfassers des „Emil". Da übrigens die polnischen Abgeordneten unter dem 16. Januar d. J. den Antrag in Betreff der Unterrichtssprache für die polnischen Kinder gestellt haben, und dieser Antrag wohl nächstens zur Berathung gelangen werde, so sei es ganz korrekt von ihnen gehandelt, daß sie ihre Klagen und Beschwerden bis dahin verschieben.

r. **Der allgemeine Männer-Gesang-Verein** hatte Sonnabend den 3. d. M. im großen Lambert'schen Saale ein Narrenfest für Herren veranstaltet, welches sich einer zahlreichen Betheiligung erfreute. Nach einer Fanfare und nach dem Vortrage eines Narrenliedes durch den Sängerchor erfolgte 8¾ Uhr Abends der Einzug in den glänzend dekorirten Saal. Voran marschirte eine Narrenkapelle mit allen möglichen und unmöglichen musikalischen Instrumenten; dann folgte inmitten seines Hofstaates der auf seinem Throne getragene Narrenkönig mit einem zahlreichen Gefolge, darunter Vertreter der verschiedensten Nationen; Arabi Pascha auf einem Dromedar, ein langbezopfter Vertreter des Reiches der Mitte &c.; auch befand sich im Zuge ein Gambrinuschor und die Fleischerinnung. Nachdem der Zug sich mehrmals durch den Saal bewegt hatte, wurde der Narrenthron gegenüber der Bühne des Saales an der Buffetseite niedergesetzt, worauf der Narrenkönig seine Hofstaaten ernannte, und alsdann eine recht humoristische Thronrede verlas. Hierauf erschienen vor ihm die einzelnen Deputationen und hielten an ihn Anreden, die von dem Könige erwidert wurden; auch tränkte er die Sprecher, als ganz besonderes Zeichen seiner Huld. Es wechselten nun Vorträge und Darstellungen auf der Bühne mit gemeinschaftlichen Liedern, Toasten und Proklamationen, die vom Narrenthrone aus verlesen wurden. Unter den Vorträgen sind besonders hervorzuheben: eine Kinder-Sinfonie, bei der alle Mitwirkenden in Kinderkostüme gekleidet waren; die Vorträge einer Tyroler-Gesellschaft, welche wiederholentlich auftrat und ganz besonders pikante Schnadahüpfl sang; ferner „Jule", „Die alte Tante", „Der verspätete Urlauber", „Der Klosterbruder", „Das Schmiadlied" (auch genannt „Der lustige Kupferschmied"), „Die Ofenklappe", „Die Schwiegermutter"; zur besonderen Heiterkeit trugen auch die zwei musikalischen Klowns, das Judenquartett, das Zwergtheater, und der [illegible]liche Zwerg bei. Unter den Toasten ist der eines Gastes aus [illegible] a. Rh. hervorzuheben, welcher erklärte, das Fest sei vorzüglich gelungen und könne sich würdig ähnlichen Festen in seiner Vaterstadt an die Seite stellen; der von ihm ausgebrachte Toast galt den Karnevalsfesten im Osten des deutschen Vaterlandes. — Das vorzüglich gelungene Fest, bei dem die heiterste Stimmung herrschte, erreichte erst in früher Stunde sein Ende.

r. **Der Posener Landwehrverein** wird den Geburtstag des Kaisers Donnerstag den 15 d. M. in Heilbronn's Volkstheater feiern, und mit dieser Feier eine Nachfeier der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares verbinden, da bekanntlich das bereits für den 25 Januar d. J. vorbereitete Fest wegen Ablebens des Prinzen Karl ausfallen mußte. — Ein neuer Landwehr-Sängerchor ist in der Bildung begriffen und zählt bereits 25 geschulte Sänger, welche sämmtlich Mitglieder des Vereins sind.

Vermischtes.

* **Ein entsetzliches Familiendrama** hat sich am Freitag Abend in Berlin in dem Hause Gneisenaustraße 102 abgespielt. Der Thatbestand ist der folgende: Eine in der ersten Etage des genannten Hauses belegene Hofwohnung wird seit einiger Zeit von dem 45jährigen Kaufmann Solvin mit seiner 39jährigen Ehefrau und seiner 12jährigen Tochter bewohnt. Solvin, der in Folge unglücklicher Spekulationen sein Geschäft aufgegeben und eine Stellung im statistischen Amt angenommen hatte, war von dort wieder entlassen worden. Dies scheint sich S., der dadurch mit seiner Familie in größte Nahrungssorgen gerathen, derart zu Herzen genommen zu haben, daß er schon seit einigen Tagen Spuren von Tiefsinn zur Schau trug. Gestern Nachmittag nach 6 Uhr erhielt der Wirth des genannten Hauses, Herr Kaufmann Dolfuß, folgenden von Solvin geschriebenen Brief: „Geehrter Herr Wirth! Verzeihen Sie, daß ich Ihnen den Rest der Miethe nicht zahlen kann. Die Möbel gehören nicht mir, sondern dem Tapezierer Herrn Pickler, Ziegenstraße 31, was auch der Kontrakt ausweisen wird. Die übrigen wenigen Habseligkeiten, welche für Sie ja keinen Werth haben, vermache ich meiner Schwägerin, Fräulein Minna Schönfeld; die Sachen meiner Tochter bitte der Tochter der Frau ...mann zu überlassen. Indem ich noch tausend Mal um Verzeihung bitte wegen der restirenden Miethe und der Störung, die Ihnen meine That verursachen wird, zeichne ich ergebenst Solvin." Herr Dolfuß begab sich sofort nach der Solvin'schen Wohnung, fand dieselbe aber verschlossen, so daß erst ein Schlosser zur gewaltsamen Oeffnung requirirt werden mußte. Inzwischen war auch die Schwägerin des S., Frl. Schönfeld, die einen ähnlichen Brief erhalten, vor der Wohnung erschienen. Nachdem die Thür geöffnet, bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick dar. Der Schreiber des Briefes, Kaufmann Franz Solvin, saß als Leiche in der einen Sophaecke, während seine Frau Hedwig und ihre Tochter Betty in dem ... bekleidet als Leichen in den Betten lagen. Ein vor S. auf dem Tische stehendes Gefäß, sowie eine mit Gift-Etikett versehene, anscheinend Cyankali enthaltene Flasche ließen eine Vergiftung als zweifellos erscheinen. Hochwahrscheinlich hat, wie aus den Briefen hervorzugehen scheint, Solvin erst seine Frau und Tochter und dann sich selbst vergiftet. Die Leiche des Mannes war beim Auffinden noch warm, während bei der Frau und dem Mädchen die Leichenstarre bereits eingetreten war. Abends 9¾ Uhr wurden die Leichen mittelst polizeilichen Leichenwagens aus dem Hause abgeholt und nach dem Obduktionshause geschafft.

Telegraphische Nachrichten.

München, 3. März. Die bisher hier erschienene sozialistische „Süddeutsche Post" (Verleger Referendar Viereck) wurde von der Regierung Oberbayerns verboten und das Weitererscheinen des Blattes überhaupt untersagt.

Wien, 3. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in der Spezialdebatte die ersten sechs Budgetkapitel, darunter den Dispositionsfonds. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf über den Ausbau der Dalmatiner Staatsbahn vor.

Christiania, 4. März. Wie das „Morgenblad" erfährt, soll das Protokollkomite mit 6 gegen 3 Stimmen beschlossen haben, bei dem Odelsthing zu beantragen, die Mitglieder der Regierung in den Anklagestand vor dem Staats-Gerichtshof (Riksrät) zu versetzen.

Rom, 4. März. Die klerikalen Journale veröffentlichen die Ansprache, welche der Papst in Beantwortung der Glückwünsche der Kardinäle gehalten hat. Der Papst beklagt darin, daß seine Reklamationen in Sachen der geheiligten Interessen der Kirche und der in unwürdiger Weise verletzten weltlichen Rechte des heiligen Stuhls mit Spott und Schmähungen aufgenommen würden, namentlich daß man seinen Bemühungen zur Wiederherstellung des religiösen Friedens, wo dieser gestört sei,

allen Künsten entgegenarbeite, und daß man diese Bemühungen, wenn es unmöglich sei, ihnen entgegenzuwirken, in unwürdiger Weise entstelle. Wenn er gegen die Hindernisse, welche der schleunigen Installirung der neuen italienischen Bischöfe im Wege gelegt würden, Einwendungen erhebe, wage man dies als einen Eingriff hinzustellen. Nichtsdestoweniger werde die Kirche ihre sittlichen und Erziehungs-Aufgaben zu vollbringen fortfahren, ihr verdanke es die menschliche Gesellschaft, daß sie noch nicht gänzlich zusammengebrochen sei.

London, 2. März. [Unterhaus.] Der Antrag O'Shaughnessy's auf Einführung des Prinzips des Schulzwangs in Irland wurde nach dreistündiger Debatte angenommen. Der Generalsekretär für Irland, Trevelyan, hatte bei der Berathung die Zustimmung zu dem Antrage ausgesprochen, zugleich aber es für unmöglich erklärt, daß eine bezügliche Vorlage vor der nächsten Session eingebracht werden könne. Das Haus verwarf sodann mit 94 gegen 24 Stimmen einen von Hausar gestellten Antrag betreffend die durch den egyptischen Krieg entstandenen Ausgaben und trat sodann in die Berathung des Nachtragskredits für die egyptische Expedition, welcher ohne Abstimmung bewilligt wurde.

Petersburg, 4. März. Der Staatssekretär Graf Pahlen, frühere Justizminister, ist zum obersten Zeremonienmeister bei der Krönungsfeierlichkeit ernannt worden.

Bukarest, 3. März. [Deputirtenkammer.] Locustenu brachte einen von vierzig Deputirten unterzeichneten Antrag ein, nach welchem die Regierung in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse ermächtigt werden soll, fünfprozentige Rente im Betrage von fünfzehn Millionen auszugeben, wovon zehn Millionen zur Anlage von Fortifikationen im Lande und fünf Millionen zur Vervollständigung der Ausrüstung der Armee verwendet werden sollen. Die Kammer beschloß für diesen Antrag die Dringlichkeit.

Washington, 2. März. Der Konferenz-Ausschuß ist nunmehr zu einer Einigung gekommen und beschloß die Annahme der Senats-Tarifbill mit wenigen Veränderungen von allgemeiner Bedeutung. Diese Veränderungen betreffen die Metallklasse, in der einige höhere Sätze empfohlen werden. Es wird vorgeschlagen: auf Stahl im Werthe von 4 Cents pro Pfund oder weniger, ein Zoll von 45 Prozent ad valorem — auf Stahl im Werthe von nicht weniger als 7 oder nicht mehr als 11 Cents, 2¾ Cents pro Pfund — auf Stahl im Werthe über 11 Cents, 3¼ Cents pro Pfund — auf Stahlschienen, ein Zoll von 17 Dollars pro Tonne — auf Eisenerz, 75 Cents pro Tonne — auf Roheisen 3 1/10 Cents pro Pfund. Ferner wird ein Zoll von 2¾ Cents pro Pfund auf gradirten Zucker über Nr. 13, aber nicht über Nr. 16, empfohlen; außerdem werden einige unbedeutende Veränderungen in Bezug auf die Klassifikation vorgeschlagen; die Sätze der Baumwollenklasse bleiben unverändert; in der Wollenklasse soll ein Zoll von 45 Cents pro Pfund erhoben werden, ferner 40 Prozent ad valorem auf Damenmäntel; in der Glas- und Thonwaarenklasse wird ein besonderer Zoll von 1 Cent pro Pfund für Glasflaschen und die Uebertragung der Porzellanklausel auf bedrucktes und bemaltes Steingut empfohlen, wodurch sich der Zoll auf 60 Prozent ad valorem erhöht. Auf Schnupftabak, Tabak und Zigarren werden innere Verbrauchssteuern empfohlen, welche vom 1. Mai ab in Kraft treten sollen.

Washington, 3. März. Der Senat nahm mit 32 gegen 31 Stimmen den Antrag des aus beiden Häusern des Kongresses gewählten Ausschusses an, welcher die vom Senat vorgeschlagene Tarifbill mit einigen Abänderungen gutheißt. Im Repräsentantenhause wird der Antrag heute diskutirt werden. Die Annahme des Tarifs würde die jährlichen Staatseinnahmen um 75 Mill. Dollars verringern.

Washington, 3. März, Abends. Die von dem aus beiden Häusern des Kongresses gebildeten Ausschusse amendirte Tax- und Tarif-Bill ist heute auch von dem Repräsentantenhause berathen und mit 152 gegen 115 Stimmen angenommen worden. Damit die Bill Gesetz werde, steht nunmehr noch die Unterzeichnung durch den Präsidenten Arthur aus. Bei der Berathung im Repräsentantenhause konstatirte der Präsident der Finanzkommission, Kelly, daß die Reduktionen der Staatseinnahmen, welche die Bill zur Folge haben würde, im Ganzen auf 67 Millionen Dollars per Jahr zu veranschlagen seien. Carlisle sprach gegen die Vorlage und erklärte, daß die Reduktionen der Einnahmen im Durchschnitt 10 pCt. betragen würden und zwar würden die internen Staatseinnahmen um ca. 65 Millionen Dollars herabgehen, während die Einnahmen aus dem bisherigen Zolltarif eine Reduktion von ca. 25 Millionen Dollars erfahren dürften, darunter als Hauptposten 11 Millionen Dollars für Zucker. — Der in der Tarifbill vorgeschlagene Zoll für Roheisen ist 3/10 Cents pro Pfund (nicht 3 1/10).

Washington, 4. März. Präsident Arthur hat die neue Tax- und Tarif-Bill unterzeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
3. Nachm. 2	774,9	NO mäßig	heiter	— 0,3
3. Abnds. 10	775,9	O mäßig	heiter	— 1,7
4. Morgs. 6	775,5	O schwach	heiter Reif	— 4,3
4. Nachm. 2	774,6	SW schwach	heiter	+ 1,5
4. Abnds. 10	771,6	SW schwach	heiter	+ 0,5
5. Morgs. 6	767,4	SW schwach	heiter Reif	— 2,3

Am 3. Wärme-Maximum: — 0°0 Cels.
" " Wärme-Minimum: — 3°6 "
" 4. Wärme-Maximum: + 2°9 "
" " Wärme-Minimum: — 5°1 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. März Morgens 2,04 Meter.
" " 5. " Morgens 2,04 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 3. März. (Schluß-Course.) Fest, ruhig. Schluß etwas abgeschwächt.

Lond. Wechsel 20,46. Pariser do. 81,10. Wiener do. 170,65. K.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 101½. K.-M.-Pr.-Anth. 126⅜. Reichsanl. 102¼. Reichsbank 150. Darmstb. 159⅞. Meining. Bk. 96⅜. Oest.-ung. Bk. 706,75. Kreditaktien 278. Silberrente 67. Papierrente 66⅝. Goldrente 83¼. Ung. Goldrente 76¼. 1860er Loose 122¼. 1864er Loose 320,00. Ung. Staatsl. 227,80. do. Ostb.-Obl. II. 94⅜. Böhm. Westbahn 258⅞. Elisabethb. —. Nordwestbahn 180¼. Galizier 265. Franzosen 296. Lombarden 124. Italiener 90⅛. 1877er Russen 90⅞. 1880er Russen 73¼. II. Orientanl. 58⅝. Zentr.-Pacific 112⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 58¼. Wiener Bankverein 103, 5% österreichische Papierrente 66⅜, Buschtehrader —, Egypter 74⅞, Gotthardbahn 113⅞. Türken —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 278, Franzosen 296, Galizier 264⅞, Lombarden 124, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —. Gotthardbahn —.

Frankfurt a. M., 4. März. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 276⅞, Franzosen 295½, Lombarden 124⅞, Galizier 264⅞, österreich. Papierrente —, Egypter 74⅞ III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 113, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn 179½, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente 76¼. II. Orientanleihe 58⅝. Schach.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 276⅞, Franzosen 295½, Lombarden 124⅞.

Wien, 3. März. (Schluß-Course.) Schluß fester. Kreditaktien, Franzosen und Lombarden lebhafter.

Papierrente 78,42½. Silberrente 78,70. Oesterr. Goldrente 97,60. 6proz. ungarische Goldrente 120,00. 4proz. ung. Goldrente 89,42½. 5proz. ung. Papierrente 87,45. 1854er Loose 118,25. 1860er Loose 130,50. 1864er Loose 167,50. Kreditloose 171,00. Ungar. Prämien. 117,80. Kreditaktien 319,30. Franzosen 346,40. Lombarden 145,50. Galizier 309,00. Kasch.-Oderb. 146,50. Pardubitzer 151,25. Nordwestbahn 209,50. Elisabethbahn 214,00. Nordbahn 2790,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 119,80, Anglo-Austr. 123,00. Wiener Bankverein 114,25. Ungar. Kredit 318,75. Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 119,75. Pariser do. 47,50. Amsterdamer do. 99,29. Napoleons 9,48½. Dukaten 5,64. Silber 100,00. Marknoten 58,52½. Russische Banknoten 1,20¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,75. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 232,50, Tramway 225,25. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz. Papier 93,20.

Nachbörse: Ermattend. Ungar. Kreditaktien 316,50, österr. Kreditaktien 317,75, Franzosen 314,80, Lombarden —,—, 4proz. ung. Goldrente 89,15, Galizier —,—, Elbthal —,—, Nordbahn —,—, österreich. Papierrente —,—, Nordwestbahn —,—.

Wien, 3. März. Ungar. Kreditaktien 319,50, öster. Kreditaktien 318,80, Franzosen 346,00, Lombarden 144,90, Galizier 309,25, Nordwestbahn 209,50, Elbthal 231,50, österr. Papierrente 78,40, do. Goldrente —,—, 6proz. ungar. Goldrente —,—, do. 5 proz. Papierrente 87,50, 4proz. ungar. Goldrente 89,45, Marknoten 58,52½, Napoleons 9,49, Bankverein 114,75, Anglo-Austrian —. Ruhig.

Wien, 3. März. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 315,50, österr. Kreditaktien 317,00, Franzosen 345,25, Lombarden 145,80, Galizier 308,75, Nordwestbahn 209,75, Elbthal 231,50, österr. Papierrente 78,45, do. Goldrente 97,55, ungar. 6 pCt. Goldrente 119,90, do. 4pCt. Goldrente 89,27½, do. 5pCt. Papierrente 87,40, Marknoten 58,50, Napoleons 9,48½, Bankverein 114,00. Schluß besser.

Wien, 4. März. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien 314,25. Oesterr. Kreditaktien 316,00. Franzosen 344,30. Lombarden 146,10. Galizier 309,00. Nordwestbahn 209,70. Elbthal 231,20. Oesterr. Papierrente 78,4. Ungar. 4proz. Goldrente 89,20. Marknoten 58,52½. Napoleons 9,49. Bankverein 113,50. Schwach.

Paris, 3. März. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 83,00, 3proz. Rente 82,40, Anleihe de 1872 115,65, Italien. 5proz. Rente 89,80, Oesterreich. Goldrente 84⅛, 6proz. ungar. Goldrente 102¼, 4proz. ungar. Goldrente 75¼. 5proz. Russen de 1877 92⅞, Franzosen 733,75, Lombard. Eisenbahn-Aktien 312,50, Lombard. Prioritäten 289,00, Türken de 1865 12,62½. Türkenloose 58,30, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 426,00, Spanier neue 63⅞, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2352,00, Banque ottomane 767,00, Union gen. —, Credit foncier 1355,00, Egypter 377,00, Banque de Paris 1065, Banque d'escompte 545,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,22, 5proz. Rumänische Anleihe —.—.

Paris, 3. März. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 82,57½, Anleihe von 1872 115,67½, Italiener 89,80, österr. Goldrente —,—, Türken 12,55, Türkenloose 58,25, Spanier inter. —, do. neue Spanier 63 1/16, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 377,00, 3proc. Rente —,—, Banque ottomane 766,00. Suezkanal-Aktien —. Fest.

Florenz, 3. März. 5pCt. Italien. Rente 90,22, Gold 20,09.

London, 3. März. Consols 102⅝, Italien. 5prozentige Rente 88⅞, Lombarden 12⅝, 3proz. Lombarden alte 11½, 3proz. do. neue 11½, 5proz. Russen de 1871 86¼, 5proz. Russen de 1872 88½, 5proz. Russen de 1873 88, 5proz. Türken de 1865 12¼, 3½proz. fundirte Amerik. 106⅜, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 75⅝, Oesterr. Goldrente 83, Spanier 63⅛, Egypter 74⅜, Ottomanbank 20⅛. Ruhig.

Silber 51. Platzdiskont 2⅜ pCt.

Newyork, 3. März. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,21¼, 3½prozentige fundirte Anleihe 103⅞, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅝, Erie-Bahn 36¼, Zentral-Pacific-Bonds 113¼, Newyork Zentralbahn-Aktien 126⅝, Chicago- und North Western-Eisenbahn 146½.

Geld leichter, für Regierungsbonds 3, für andere Sicherheiten 4 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 3. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,50, per März 19,45, per Mai 19,57, per Juli 20,05. Roggen loko 14,50, pr. März 14,20, per Mai 14,45, per Juli 14,60. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 39,70, pr. Mai 39,60, per Oktober 32,20.

Bremen, 3. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,25 a 7,30 bez., per April 7,50 Br., per Mai 7,60 Br., per Juni 7,70 Br., per August-Dezember 8,15 Br.

Hamburg, 3. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 184,00 Br., 183,00 Gd., per Mai-Juni 186,00 Gd., 185,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine matt, per April-Mai 134,00 Br., 133,00 Gd., per Mai-Juni 134,00 Br., 133,00 Gd. Hafer und Gerste unveränd. Rüböl fest, loco 79, per Mai 78,00. Spiritus ruhiger, per März 41⅞ Br., per April-Mai 41 Br., per Juni-Juli 41 Br., per Juli-August 42¼ Br. — Kaffee lebhaft und steigend, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,54 Br., 7,40 Gd., per März 7,50 Gd., per August-Dezember 8,20 Gd. Wetter: Prachtvoll.

Wien, 3. März. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10,05 Gd., 10,10 Br., per Herbst 10,45 Gd., 10,50 Br. Roggen per Frühjahr 7,60 Gd., 7,65 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,85 Gd., 6,90 Br. — Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 6,83 Gd., 6,88 Br.

Pest, 3. März. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 9,50 Gd., 9,52 Br., per Herbst 10,15 Gd., 10,17 Br. — Hafer per Frühjahr 6,33 Gd., 6,35 Br., Mais per Mai-Juni 6,33 Gd., 6,35 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 13⅞.

Amsterdam, 3. März. Bancazinn 57⅞.

Amsterdam, 3. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per März 266, per Mai —. Roggen per März 167, per Mai 168. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —.

Antwerpen, 3. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loco 18½ bez. u. Br., per April 18⅞ Br., per Mai 18⅞ Br., per September-Dezember 20¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer träge. Gerste weichend.

Paris, 3. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 25,75, per April 25,08, per Mai-Juni 26,50, per Mai-August 27,25. — Roggen behauptet, per März 16,00, per Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques weich., per März 57,50, per April 57,75, per Mai-Juni 58,75, per Mai-August 59,30. — Rüböl steig., per März 107,50, per April 107,25, per Mai-August 100,50, per Sept.-Dez. 82,50. — Spiritus fest, per März 53,75, per April 54,00, per Mai-August 54,25, per September-Dezember 53,50. — Wetter: Schön.

Paris, 3. März. Rohzucker 88° loco fest, 50,25 a 50,50, Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per März 58,60, per April 58,75, per Mai-August 60,25, per Oktober-Januar 59, 50.

Glasgow, 3. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 591,100 Tons gegen 631,100 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 112 gegen 108 im vorigen Jahre.

London, 3. März. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. Wetter: Nachtfrost.

Liverpool, 3. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 4000 B. amerikanische.

Newyork, 2. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 3/16, do. in New-Orleans 9⅞, Petroleum Standard white in Newyork 7⅞ Gd. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certifikates — D. 97 C. Mehl 4 D. 30 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 23½ C., do. pr. März 1 D. 22¼ C. do. per April 1 D. 24¼ C., do. pr. Mai 1 D. 25⅞ C. Mais (New) — d. 73 C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 7, Kaffee (fair-Rio) 9¼. Schmalz Marke (Wilcox) 11⅜. do. Fairb. 11 9/16. do. Rohe u. Brothers 10⅜. Speck (short clear) 10⅜. Getreidefracht nach Liverpool 5¼ D.

Newyork, 2. März (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 134,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 53,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 74,000 B. Vorrath 933,000 B.

Rio de Janeiro, 3. März. Wechselcours auf London 21⅜, do. auf Paris 446. — Tendenz des Kaffeemarktes: Fest. Preis für good first 4100 a 4250. Durchschnittliche Tageszufuhr 12,500 Sack. — Ausfuhr nach Nordamerika 32,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 20,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 15,000 Sack, Vorrath von Kaffee in Rio 171,000 Sack.

Bromberg, 3. März. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen behauptet, hochbunt und glasig feiner 175 — 180 M., hellbunt gute mittlere Qualität 150—170 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 120 — 145 Mark. — Roggen unverändert loko inländischer feinster 120 — 122 Mark, mittlere Qualität 117 — 119 geringe klamme Qualität 110 — 115 Mark. — Gerste feine Brauwaare 125 — 135 Mark, große und kleine Futtergerste 100 — 115 Mark — Hafer loco feiner 120 — 125 Mark, geringer 100 — 115 M. — Erbsen, Kochwaare 140 — 160 M. Futterwaare 115—125 M. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus höher, pro 100 Liter à 100 Prozent 50,50 bis 51 Mark. — Rubelkurs 204,75 Mark.

Stettin, 3. März. [An der Börse.] Wetter: Schön. + 4° R. Barometer 29,00. Wind: SW.

Weizen niedrieger, per 1000 Kilo loko gelber 175—186 M., weißer 176—186 Mark, geringer und feuchter 120—160 Mark, per April-Mai 188 M. bez., per Mai-Juni 189,5 M. bez., per Juni-Juli 191 M. bez., per Juli-August 192,5 M. bez., per September-Oktober 195 M. Br. und Gd. — Roggen niedriger, per 1000 Kilogr. loko inländischer 120—127 M., geringer und feuchter 100 bis 118 M., per April-Mai 134—135,5 M. bez., per Mai-Juni 136—135,5 M. bez., per Juni-Juli 138 M. bez., per Juli-August 141—140,5 M. bez., per September-Oktober 141,5 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märker, Oderbruch u. Pommersche 115 bis 120 Mark, geringe 105—110 Mark, feine Qualität 125—145 Mark. — Hafer ruhig, per 1000 Kilo loko Pommerscher 105—117 M. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilogramm per April-Mai 205 M. Gd., per September-Oktober 284 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl höher gehalten, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 81 M. Br., per März 80,5 Mark Br., per April-Mai 80,5 M. bez., per September-Oktober 63 Mark bez. — Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,4 M. bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M., per März 52,5 M. nom. per April-Mai 53,4 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 54 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 54,7 Mark Br. u. Gd., per Juli-August 55,4 M. Br. u. Gd., per August-September 563 M. bez. u. Br., per September — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Rübsen — M., Rüböl 80,5 M., Spiritus 52,5 M. — Petroleum loko 8,4—8,45 M. trans. bez., Regulirungspreis 8,4 Mark tr., alte Usance — Mark trans. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 160—188 M., Roggen 120—129 M. Gerste 110—122 M., Hafer 110—124 M., Erbsen 145—175 M. Winterrübsen — M., Kartoffeln 60—66 M., Heu 1,5—2,5 M. Stroh 12—15 M. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 3. März. Wind: SO. — Wetter: Schön.

Die auswärtigen Berichte brachten heute nicht allein die erwartete Besserung nicht, sondern in ihrem maßgebenderen Theil sogar matte Tendenz; überdies war auch die Witterung wieder sehr schön und deshalb für Getreide die Stimmung ziemlich flau.

Loko-Weizen, reichlich angeboten, ließ sich besonders in den vielfach offerirten geringeren Gattungen nur billiger plaziren. Auf Termine wirkte die niedrigere Newyorker Notirung im Vereine mit flauen englischen und französischen Berichten um so deprimirender, als in jenen Nachrichten die ganze Haltlosigkeit der gestrigen Unternehmungen auf Grund der geflissentlich verbreiteten Ueberschwemmungsgerüchte bewiesen war. Kurse haben heute mehr als die gestrige Besserung eingebüßt, ohne daß es zu lebhaftem Handel kam und der Schluß blieb recht matt.

Von Loko-Roggen machte sich der Verkauf nicht leichter als bisher und stellten sich die Preise zu Gunsten der Käufer. Im Terminverkehr ging es wenig lebhaft her. Die Stimmung war unter dem Eindrucke der Weizenflaue, schöner Witterung und russischer Ostsee-Offerten entschieden matt und haben die Kurse reichlich 1 M. eingebüßt, ohne sich schließlich erholen zu können.

Loko-Hafer nur in feiner Waare leicht zu plaziren. Termine niedriger. Roggenmehl billiger. Mais in effektiver Waare fest. Termine unverändert. Rüböl fest. Per Mai-Juni wurden Neukäufe für französische Rechnung ausgeführt, weshalb nur diese Sicht theuer zu stehen kam

Petroleum preishaltend. Spiritus setzte matt ein, befestigte sich aber dann im Laufe eines mäßig belebten Geschäfts in Folge knapper Lokozufuhr und schloß fast ebenso wie gestern in ziemlich fester Haltung.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 120—202 Mark nach Qual., mittel — ab Bahn bez., polnischer — bez., gelber märkischer und schlesischer — ab Bahn bezahlt, per diesen Monat — M. bez., per April-Mai 185—184,5 M. bez., per Mai-Juni 186,5 bez., per Juni-Juli 190—189,5 bez., per Juli-August 191,75—191 bez., per August-September — M. bez., per Septemb.-Oktober 195,5—193 M. bez. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 115—139 nach Qualität, inländischer klammer 118—124, mittel —, guter 130—133, feiner 135 bis 136, exquisiter 139 ab Bahn bez., per diesen Monat und März-April 135,25—135,75—135,5 bez., per April-Mai 137,25—136,75 bez., per Mai-Juni 138,5—138 bezahlt, per Juni-Juli 140,5—140 bez., per Juli-August 142—141,5 M. bezahlt, per Sept.-Oktbr. 144,25—143,5 M. bez. Gekündigt 11,000 Ztr. Kündigungspreis — Mark per 1000 Kilogr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100—200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 115—150 nach Qualität, per diesen Monat —, guter preußischer 124—128, do. ord. —, do. mit Geruch —, feiner pomm. — guter do. 120—124, mittel do. —, mit Geruch — bez., per April-Mai 121,5 bez., per Mai-Juni 123 nom., Juni-Juli 124 nom. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Mais loko 140—145 nach Qualität, per diesen Monat — M. Donaumais — M., per April-Mai — M. bezahlt. — Gekündigt —,— Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und März-April 19,70 bezahlt, April-Mai und Mai-Juni 19,90 M. bez., per Juni-Juli 20,10 bez., September-Oktober 20,50 bez. Gekündigt 500 Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0 24,25—22,50, Nr. 0 u. 1 21,50—20,50. — Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,25, Nr. 0 u. 1 19,75—18,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß 80,6 M., ohne Faß — bez., per diesen Monat und per März-April — bezahlt, per April-Mai 81,8—81,5—82 bez., per Mai-Juni 80,2—81 bezahlt, per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 62,5 Mark. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Kilogr., loko — bez., per diesen Monat 23,4 bis 23,5 bez., per März-April 23,3 Mk. bez., per Sept.-Oktober 24,7 M. Brf. Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,5—53,4 bezahlt, loko mit Faß —,— bezahlt, per diesen Monat und per März-April 53,4 nomin., per April-Mai 54 bis 54,2—54,1 M. bezahlt, per Mai-Juni 54,3—54,4—54,3 M. bezahlt, per Juni-Juli 55,3—55,5—55,3 M. bezahlt, per Juli-August 56,2 bis 56,3—56,2 M. bezahlt, per August-September 56,4—56,5 M. bezahlt, per September-Oktober — Mark bezahlt. — Gekündigt 10,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 3. März. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung. Die Kurse stellten sich zumeist etwas höher und das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft, besonders zeigte sich auf dem lokalen Markte heute regere Thätigkeit. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten recht günstig und unterstützten die Festigkeit des hiesigen Platzes.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, erscheinen meist etwas besser.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige wiesen bei recht fester Gesammthaltung gleichfalls regeren Verkehr auf.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅜ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren höher und lebhafter, Lombarden fest und ruhig; andere Oesterreichische Bahnen mehrfach etwas besser.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten als etwas anziehend zu nennen, auch Oesterreichisch-Ungarische Renten waren fester und mäßig belebt.

Deutsche und preußische Staatsfonds recht fest; inländische Eisenbahnprioritäten fest, 4prozent. gefragt. Norddeutsche Lloyd-Prioritäten 96,10 bez. u. G.

Bankaktien waren fest und ziemlich lebhaft; Diskonto-Kommandit-Antheile behauptet, Deutsche Bank höher und belebt.

Industriepapiere recht fest, besonders Bergwerke steigend und belebt; die spekulativen Laurahütte-Aktien und Dortmunder Union St. Pr. höher.

Inländische Eisenbahnaktien zumeist recht fest; Altona-Kiel 6 pCt., Berlin-Hamburg 3¾ niedriger; schlesische Devisen, Ostpreußische Südbahn, Mecklenburgische, Mainz-Ludwigshafen, ꝛc. etwas höher. Lübeck-Eutin 35,25 bez. u. Gd.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	169,55 bz
Brüss. u. Antwerpen		81,00 bzB
100 Fr. 8 T.	3½	80,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,46 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,15 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	205 30 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	205,75 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,38 G
20-Francs-Stück	16,25 bzB
Dollars pr. St.	4,22 G
Imperials pr. St.	1397,00 bzG
Engl. Banknoten	20,44 bzG
Französ. Banknot.	81,40 bzB
Oesterr. Banknot.	170,80 bz
Russ. Noten 100 R.	206,10 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,20 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	104,25 bzG
do. do.	4	102,10 bz
Staats-Anleihe	4	101,25 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,30 bz
Kur-u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 bzB
do. do.	4	101,25 bz
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,60 B
do.	4½	104,10 bzG
do.	4	100 90 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,40 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,50 bz
do. neue	3½	92,75 bz
do.	4	101,60 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,10 G
do.	4	101,20 bz
Pommersche	3½	92,10 G
do.	4	101,70 B
do.	4½	103 25 bz
Posensche neue	4	101,00 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	93,60 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	101,10 G
Westpr., rittersch.	3½	92,60 G
do. do.	4	101,50 G
do. Neuldsch. II.	4	101,00 bz
do. do. II.	4½	101,90 bz
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 B
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,90 G
Rhein. u. Westf.	4	101,10 bz
Sächsische	4	101,20 bz
Schlesische	4	100,90 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,20 G
Hamb. St.-Rente	3½	88,60 bz
Sächs. do.	3	
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	148,25 bzG
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	301,00 G
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,25 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	220,50 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,75 bzG
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,60 bzG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,70 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	120,00 B
do. do. II. Abth.	5	115,10 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,50 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,90 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,50 G
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,10 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	146,25 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,00 B
Italienische Rente	5	90,10 bz
do. Tabaks-Obl.	6	101,70 bz
Oest. Gold-Rente	4	83,10 bz
do. Papier-Rente	4½	66,60 bz
do. do.	5	79,40 bzG
do. Silber-Rente	4½	66,90 G
do. 250 Fl. 1854	4	112,50 bz
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	122,30 e bzG
do. do. 1864	—	318,00 bzG
Pester Stadt-Anl.	6	88,10 G
do. do. kleine	6	89,50 G
Poln. Pfandbriefe	5	64,20 bz
do. Liquidat.	4	56,10 a 20 bz
Rum. mittel u. kl.	8	110,80 G
do. St.-Obligat.	6	103,60 bzG
do. Staats-Obl.	5	97,50 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,75 bzG
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,00 bzG
do. konf. Anl. 1871	5	88,40 bzG
do. do. kleine	5	88,40 bzG
do. do. 1872	5	88,40 bzG
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	92,50 a 60 bz
do. do. 1880	4	73,30 bz
do. Orient-Anl. I.	5	58,10 a 20 bz
do. do. II.	5	58,60 bz
do. do. III.	5	58,50 a 60 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	
do. Pr.-Anl. 1864	5	141,60 bz
do. do. 1866	5	139,50 bzG
do. Boden-Kredit	5	83,60 bz
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	72,10 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,40 B
Türk. Anl. 1865	fr.	13,25 bz
do. Loose vollg.	fr.	47,50 bzB
Ung. Goldrente	6	102,70 bzG
do. do.	4	76,30 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	93,60 e bz B
do. Papierrente	5	74,50 e bzG
do. Loose	—	227,00 e bz B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,50 e bz B
do. Gold-Pfdbr.	5	101,50 G

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	107,50 bz
do. IV. rückz. 110	4½	103,20 bz
do. V. do. 100	4	95,50 bzG
D. H. B. P IV. V. VI.	5	103,60 G
do. do. do.	4½	102,00 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,50 bzG
Nordd. Grund-K.	5	100,50 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,50 bzB
do. II. u. IV. rz. 110	5	104,60 bzG
do. III. V. u. VI. 100	5	101,00 G
do. II. rz. 110	4½	100,20 bz
do. III. rz. 100	4½	99,90 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,50 B
do. rz. 115	4½	109,20 bzB
do. II. rz. 100	4	98,10 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	113,90 B
do. rz. 110	4½	109,00 G
do. rz. 100	4½	104,90 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,40 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,25 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,25 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,10 G
do. do. rz. 110	4½	107,25 G
do. do.	4	99,20 B
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,00 G
do. do. rz. 110	4½	103,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	½	53,25 bzG
Altona-Kieler	10	215,00 bzB
Berlin-Dresden	0	13,90 bz
Berlin-Hamburg	17½	344,75 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	107,10 bz
Dortm.-Gron.-E.	2	58,60 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	27,25 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3½	101,30 bz
Marnb.-Mlawka	3½	115,70 bz
Mckl. Frdr. Franz.	7½	183,90 bz
Münst.-Enschede	0	8,20 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	28,50 bz
Obschl. A. C. D. E.	11 3/10	252,00 bz
do. (Lit. B. gar.)	11 3/10	186,50 bzB
Oels-Gnesen	0	30,50 bz
Ostpr. Südbahn	0	109,50 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,00 bzG
R.-Oder-U. Bahn	9	179,75 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,10 G
Tilsit-Insterburg	0	26,40 bzB
Weim.-Gera (gr.)	4½	36,00 bz
do. 2½ konv.	2½	27,00 e bz G
do.	0	18,80 G
Werra-Bahn	3½	96,90 bzB
Albrechtsbahn	1½	34,75 bzB
Amst.-Rotterdam	7½	145,10 bz
Aussig-Teplitz	14⅞	250,25 bz
Baltisch (gar.)	3	53,50 bzG
Böh. Westb. (gar.)	7½	128,75 bz
Dux-Bodenbach	6	136,50 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	91,75 bz
Franz Jos.	5	82,75 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7 3/32	132,60 bzB
Gotthardb. 95%	(6)	113,50 e bz
Kasch.-Oderb.	4	62,25 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,80 G
Lüttich-Limburg.	0	13,75 bzB
Oest. Fr. St. (fl. Fl.)	6½	593,00 bz
Oest. Ndwb.	4 3/20	359,90 bzB
do. B. Elb.	5	414,50 bz
Reichenb.-Pard.	4	65,25 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	135,00 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	62,00 bzG
Schweiz. Unionsb	0	52,25 bz
do. Westbahn	0	22,75 bz
Südöst. p. S. i. M.	¾	249,50 e bz
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	69,30 G
Vorarlberg (gr.)	5	77,10 bz
War.-W. p. S. i. M.	5	211,20 bzG
Angerm.-Schw.	1⅞	43,10 bzG
Berl. Dresd. St. P.	0	45,80 bzG
Bresl.-Warsch „	2	74,00 bzG
Hall.-S.-Gub. „	3½	100,75 bzG
Marienb. Mlawka	5	110,00 bzG
Münst.-Enschede	0	20,75 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	94,50 bzG
Oberlausitzer „	0	76,25 bzB
Oels-Gnesen „	1½	77,25 bzG
Ostpr. Südb. „	5	107,30 bzG
Posen-Creuzb.	3	93,10 bzG
R. Oderuf. St.-P.	9	176,50 bzG
Saalbahn „	1⅞	84,30 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	91,50 e bzG
Weimar-Gera „	0	52,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	128 25 G
do. do. B.	6	128,00 bzG

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	103,10 B
do. III S. v. St. 3½ g.	3½	94,10 bzG
do. VIII. Ser.	4½	103,00 B
do. IX. Ser.	5	104,30 bz
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 bzG
Berlin-Dresd. St. g	4½	102,75 bz
Berl.-Görlitzer kon.	4½	103,00 B
do. Lit. B.	4½	102,90 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,00 B
do. III. konv.	4½	103,60 bzB
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,00 G
do. Lit. C. neue	4	101,00 G
do. Lit. D. neue	4½	103,60 bz
Berl.-St. II. III. VI.	4	101.25 B
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. I.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. de 1876	5	104,70 B
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,40 G
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	105,20 bzG
do. VII. Em.	4½	103,25 bzB
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,40 ebzB
do. Lit. C. g.	4½	
Märk.-Pos. konv.	4½	103,50 G
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,00 bzB
do. do. Lit. B.	4	101,25 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,30 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,00 B
do. do. 1875 1876	5	104,25 bzG
do. do. I. II. 1878	5	104,25 bzG
do. do. 1881	4	100,00 B
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,75 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,75 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100 80 G
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,60 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,30 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,30 bzG
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,25 bz
do. do. v. 1880	4½	104,10 G
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	100,50 G
do. II. u. III. Em.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	102,60 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,20 G
Rheinische	4	101,00 G
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	94,50 G
Thüringer I. Serie	4	100,60 G
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	102,00 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 bzG
Aachen-Mastrichter	4	97,00 B
Albrechtsbahn gar.	5	79,75 B
Donau-Dmpf. Gold	4	94,75 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	86,00 bzB
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84 30 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,90 bzG
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,40 bz
Kasch.-Oderb. gar.	5	80,75 bzB
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,10 bz
do. 1869er gar.	5	83,90 bz
do. 1872er gar.	5	83,90 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	79,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,25 G
do. gar. III. Em.	5	79,75 ebzG
do. IV. Em.	5	79,30 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	388,00 bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	382,50 ebzG
do. Ergzungsn. g. do.	3	372,00 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	106,10 G
do. II. Em.	5	106,10 G
Oest. Nordwb., gar.	5	86 50 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,40 bzB
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	84,25 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	288,10 G
do. do. neue	3	288,40 G
do. Obligat. gar.	5	101,80 bz
Theißbahn	5	84,75 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	78,25 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,80 bz
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,50 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	94,50 bzB
Vorarlberger gar.	5	85,00 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,20 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104 30 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,90 ebzG
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	97,40 bzG
Brest-Grajewo	5	87,90 bz
Chark.-Asow gar.	5	
Chark.-Krement. g	5	91,10 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,10 bzG
Jelez-Orel gar.	5	92,50 bzG
Jelez-Woronesch g.	5	88,60 bzG
Koslow-Woronschg.	5	98,20 bz
do. Obligationen	5	82 90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,75 bzB
Kursk-Chark.-Asow	5	84,25 G
Kursk-Kiew gar.	5	100,50 bzG
do. kleine	5	100,50 bzG
Losowo-Sewastopol	5	77,25 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 G
Mosco-Smolensk g.	5	94,40 bz
Orel-Griasy	5	79,90 bzB
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,90 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,75 bz
Rybinsk-Bologoye	5	77,50 bz
do. II. Em.	5	68 30 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	92,75 bz
Warschau-Teresp. g.	5	94,90 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,30 G
do. III. Em.	5	101,40 G
do. VI. Em.	5	98,00 B
Zarskoe-Selo	5	63,75 B

Bank-Aktien.

Dividende pro 1881.

Badische Bank	5 9/10	119,50 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	77,00 bzG
Berl. Kassenver.	10½	187,00 bzG
do. Handelsges.	6	72,80 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	82,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	n 105,60 bzG
do. Hypothek.	5	89,70 bzB
Bresl. Disk.-Bank	5	93,00 G
do. Wechslerb.	6⅔	103,75 bzG
Danziger Privb.	5½	114,00 G
Darmst. Bank	10	158,75 bz
do. Zettelbank	5½	110,75 G
Deutsche Bank	10½	153,50 bzG
do. Effekt. Hahn	13½	131,40 G
do. Genossensch.	8	127,00 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,75 bzG
Diskonto-Komm.	11½	208,40 bzB
Dresdener Bank	9	129,50 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6½	93,50 G
Eff.-Maklbk. 50%	15½	122,00 G
Goth. Grundkrdb.	4	77,00 bzG
do. do. neue 40%	4	82,75 bzG
Hamb. Komm. Bk.	9	130,10 G
Landw. B. Berlin	0	96,50 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9	160,00 bzG
Leipz. Disk.	8	107,75 bzG
Magd. Privatb.	5½	117,00 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	94,00 bzG
Meininger Kredit	2	96,90 bz
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 bz
Nat.-B. f. D. 50%	7	100,50 bzG
Niederlaus. Bank	4⅔	92,50 G
Nordd. Bank	10½	159,75 bzG
Nordd. Grundkb.	0	48,00 bz
Oest. Krd. A. p. St.	10 1/16	554,00 bzG
Oldenb. Spar-B.	15	160,00 bzB
Petersb. Dis.-B.	14½	116,50 bz
Petersb. It. B.	12	94,10 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	46,00 bz
Posener Prov.	7½	120,50 B
Pos. Landw. B.	5	78,50 B
Pos. Sprit-Bank	5	73,25 G
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	110,25 bzG
Pr. Entr. Bd. 40%	8½	123,40 bz
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	85,00 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	3	88,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	112,50 bzG
Reichsbank	6⅔	150,40 bzG
Rostocker Bank	5½	97,50 G
Sächsische Bank	5⅔	121,10 bzG
Schaffh. B.-Ver.	3½	90,10 bzG
Schles. Bank-V.	6	109,20 bzG
Südd. Bod. Kred.	7	128,10 G
V.-B. Hamb. 40%	8½	
Warsch. Kom.-B.	8½	76,40 bz
Weimar. Bk. konv.	5⅔	90,50 bzG
Württ. Vereinsb.	9	134,25 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	95,80 bzG
Donnersm.-H.	2	66,25 bzG
Dortm. Union	0	32,00 bzG
do. St. Pr. A. L. A.	4	100,60 bzG
do. Part.-O. rz. 110	5	107,25 bz
Gelsenk. Bergw.	7½	124,60 bz
Georg. Marienb.	5	89,60 B
do. Stamm-Pr.	5	96,00 bzG
Görl. Eisenbahnb.	8	136,50 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	190,90 bzG
Hartm. Maschin.	9	142,40 bzG
Hib. u. Sham.	4	95,10 bzG
Hörd. H.-B. konf.	0	
Königin Marienh.	4	74,90 bz
Lauchhammer	0	44,30 bzG
Laurahütte	6	134,50 e bzG
Luise Tiefbau	1	44,50 bzG
Oberschl. E.-Bed.	0	70,75 bzG
Phönix Bergw.	6	91,40 G
do. do. Lit. B.	0	37,50 bzG
Schering	12	163,50 bzG
Stolberger Zink	0	26,75 bzG
Westf. Drht.-Ind.	10	127,25 bzG
Berl. Holz-Compt.	6	100,00 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	81,50 G
do. Viehmarkt	0	22,70 bz
Berzelius Bgwk.	7	104,75 bzG
Borussia, Bgwk.	0	104,00 bz
Brauer. Königst.	0	41,75 B
Bresl. Oelfabr.	1½	68,80 B
do. Straßenb.	6	116,50 bzG
do. Wagg.-Fabr.	5½	131,00 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	4⅔	130,00 bzG
Egells Maschfbr.	0	2,25 bzG
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	51,60 G
Glauzig. Zuckerf.	5	84,25 bzG
Inowr. Steinsalz	7	107,00 bzB
Körbisd. Zuckerf.	12	164,00 B
Marienb. Kotz.	0	38,50 bzG
Masch. Wöhlert	0	2,50 bzG
Oelh. Pet.-Ind.	—	44,25 bz
Pluto, Bergwerk	0	62,60 G
Redenhütte konf.	5	122,00 bzG
do. Oblig.	6	107,25 G
Schles. Kohlenw.	5	
do. Lein. Kramst.	5⅔	107,60 bzG
Westf. Un. St. Pr.	6	92,60 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.